



Abonnementpreis vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ bei den Ausdrücken 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postbefreiung 1,95 Mk. Die einzelnen Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction und Expedition: Altenburger Schulplatz 5. Verantwortlicher Redacteur: Gustav Leidscholt in Merseburg. Erscheinung: 1-2 Uhr Mittags.

Insertions-Gebühr für die 4gepaßte Corpusspalte oder deren Raum 13/4 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für perloblische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Complirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Stellen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 30 Pf. Belagen nach Uebereinstimmung. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Das **Ober-Ersatzgeschäft** findet nach einer von dem königlichen Landrath Herrn Weidlich in Nr. 105 des hiesigen Kreisblattes erlassenen Bekanntmachung vom 28. April cr. **Sonnabend, den 21. Mai, Montag, den 23. Mai und Dienstag, den 24. Mai cr.,**

im Restaurant zum **Esoli** hier selbst statt und kommen hierbei zur Vorstellung:
1. die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, über welche endgültig zu entscheiden ist,
2. die 3. Zt. des Aushebungsgeschäfts noch vorläufig beurlaubten Rekruten,
3. die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, welche a. wegen häuslicher Verhältnisse ihre Befreiung von der activen Dienstpflicht beantragen, b. von den Truppen- bezw. Warntheilen abgewiesen worden sind,
4. die für dauernd unbrauchbar Erachteten,
5. die zum Landsturm I Vorgesetzten,
6. die zur Ersatz-Reserve vorgelegenen Militärpflichtigen,
7. die für brauchbar erachteten Mannschaften, und
8. die nach der Rekruten-Auflösung aus anderen Bezirken hier zugezogenen Mannschaften und die, welche sich in diesem Jahre überhaupt noch nicht gestellt haben.
Den Mannschaften hiesiger Stadt werden noch besondere Ordres zugehen.
Wir fordern die Militärpflichtigen hiesiger Stadt zum pünktlichen Erscheinen mit dem Bemerkten auf, daß gegen **ungehorsam Ausbleibende** oder zu spät Erscheinende die gesetzlichen Strafen zur Anwendung gebracht werden.
Den 3. Zt. abwendenden Militärpflichtigen haben die Eltern, Vormünder oder Verwandten derselben die Aufforderung bekannt zu machen.
Betreffs der Einreichung von Recursen verweisen wir auf die vorallegte Bekanntmachung des Herrn Landraths,
Merseburg, den 5. Mai 1892.

Der Magistrat.

Unter dem Rindvieh des Hirtenguts Kleinlebenau ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.
Sodäglich, den 9. Mai 1892.

Der Amtsvorsteher-Stellvertreter.

Zur gef. Beachtung!

Des Auf- und Betslags wegen erscheint am Mittwoch Nachmittags kein Kreisblatt.

Kreisblatt - Expedition.
Altenburger Schulplatz 5.

Merseburg, den 10. Mai 1892.

Vertagung des Vortages.

Seit langer Zeit sind namentlich von der landwirthschaftlichen Bevölkerung Beschwerden darüber geäußert worden, daß der Vortag in den letzten Monaten in die Zeit der Frühjahrseinstellung fällt, ein Uebelstand, der wegen der Nähe des Sommerfestes besonders lässig ist. Ein neuer Uebelstand ist die Vertheilung der Tage, an denen die Feiern in den einzelnen Theilen der Monarchie und in den benachbarten Staaten gehalten wird. Die Aufgäbe der Landräthe ist es, die Vortage in den einzelnen Bezirken an 17 verschiedene Wochentage.

In den Grenzbezirken trifft man nicht selten die alte Vertheilung an, daß da, wo kein Vortag ist, öffentliche Vergünstigungen mit besonderer Rücksicht auf die Hütten von Leuten aus dem Nachbarbezirk, wo wegen der Feiern ein arbeitsreicher Tag ist, veranlaßt werden. Die Wünsche gehen daher sowohl auf Vertagung des Vortages in eine arbeitsfreie Zeit als auch auf Einführung eines für alle Landesheile und Nachbarstaaten gemeinsamen Vortages.
Im vorigen Jahre hatte die Regierung dem Landtage vorgeschlagen, den bisherigen Vortag aufzuheben und statt dessen den Freitag nach dem letzten Trinitatissonntage zu einem allgemeinen Feiertag zu erklären. Das Gesetz kam nicht zu Stande. Die Einwände gegen den Vorschlag bezogen sich einmal auf den gewöhnlichen Vortag, der am Mittwoch in der letzten Woche des Kirchenjahres stattfindet, dann aber auch darauf, daß sich nur die evangelischen Kirchen- und Landesbehörden einverstanden erklärt hatten und somit die Gemeinamkeit der Feiern für die beiden christlichen Konfessionen nicht sicher gestellt war.
Die preussische Regierung ist daher von Neuem mit den Kirchenbehörden und den benachbarten Landesregierungen in Verbindung getreten, und

war mit dem Erfolge, daß die Wahl des **Wittwochs** vor dem letzten Trinitatissonntage fast allgemein gebilligt wurde. Auch die katholischen Bischöfe haben sich nunmehr bereit erklärt, dem Heiligen Stuhle die Bitte zu unterbreiten, für die alten Provinzen der Monarchie den bisher am Mittwoch nach Jubilate abgehaltenen kirchlichen Feiern zur Rückverlegung der auf diesen Tag gelegten kirchlichen Feste auf ihre früheren Tage aufzuheben und statt dessen den vorletzten Mittwoch im Kirchenjahr zu einem gebotenen Feiertage zu erheben. Von den Landesregierungen der Norddeutschen Bundesstaaten sind außer vom Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz und den Fürstenthümern Waldeck und Rautz ältere Linien bereits im Wesentlichen zutreffende Erklärungen eingegangen. Ein dem Abgeordnetenhaus vorgelegener neuer Gesetzentwurf schlug deshalb vor, daß die in den verschiedenen Landesstellen der Monarchie beschlossenen Auf- und Betslage, insbesondere der **Wittwoch** nach dem Sonntag Jubilate, fortan nicht mehr als allgemeine Feiertage gelten und daß dem **Wittwoch** vor dem letzten Trinitatissonntage die Geltung eines allgemeinen Feiertages beigelegt werden solle. In der Sonabend Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Gesetzentwurf in dritter Lesung angenommen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, den 10. Mai. Der Kaiser conferirte am Sonntag mit dem Reichspräsidenten des Staatsministeriums von Boetticher über die von Legation in der Schloßplatz-Projekt im Abgeordnetenhaus abgegebenen Erklärungen. Montag früh kam der Kaiser zu Truppenübungen nach Berlin und unternahm Nachmittags von dort aus einen Tagesausflug zu Herrn v. Weismann-Gölling nach Hohen-Zimmern. Am Montag wurde am Berliner Hofe der Geburtstag des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, feierlich begangen. Die Nachrede von der Verlobung des Großherzogs von Hessen mit der Prinzessin Marie von Edinburgh war auch in englischen Blättern demontirt.
Eine am Montag vom Minister von Döttner im Abgeordnetenhaus mit theilweiser Mehrheit beschlossene Resolution über die Nationalbank und ein Entwurf angeordnet wurde, in welchem die Denkmalsanlage auf das östliche Ufer des Kanals beschloß nicht und von der jetzigen Flusslinie des gegenüberliegenden Ufers überal einen Abstand von 18 Metern erhält. — Damit ist der Gesanke an eine Wiederlegung der Bauakademie abgethan.

Graf **Herbert Wisnawski** erhielt zu seiner Verlobung folgendes Glückwunschtelegramm des Kaisers Wilhelm: „Weslen Dank für die freundliche Anzeige und aufrichtigen Glückwunsch zur Verlobung mit Gräfin Marguerite Hoys sendet Wilhelm, Emperor Reg.“ — Auch die Familie des Grafen Hoys wurde durch ein Glückwunschtelegramm des Kaisers erfreut.
Der „Reichsanzeiger“ bringt folgende halbamtliche Mittheilung: „Zu den in der kgl. wärtdischen Großhändler-Konferenz, 7. und 8. Juli d. J. enthaltenen Angaben, welche geeignet sind, ganz falsche Vorstellungen über die Beschaffenheit eines großen Theils unserer Infanteriebewaffnung zu erzeugen und zu den über diese Großhändler in mehreren Zeitungen stattgehabten Besprechungen wird nachstehendes veröffentlicht: 1.) Die Kommandantgesellschaft auf Alten (Hofweg 106, Berlin) war kontraktlich verpflichtet, das Material zu dem Haupttheil des Gewehres — dem Lauf — von der kgl. Gewehrfabrik Spandau in Form von Laufstücken zu beziehen. Die der Firma gelieferten Laufstücke sind identisch mit den seitens der drei königlichen Gewehrfabriken verarbeiteten. Da von der Beschaffenheit des Laufmaterials die Wichtigkeit der Beschaffenheit der Waffe abhängt, so liegt in dem vorerwähnten Umstände eine Sicherheit für die Leistungsfähigkeit der Waffensysteme; auch haben sich bis jetzt nach etwa 1 1/2-jährigem truppenmäßigen Gebrauch dieser Waffen keine Mängel nicht bemerkbar gemacht. Während der ganzen Dauer der Fabrication dieser Gewehre haben keine Kontrollbehörden seitens der Gewehrprüfungscommissionen stattgefunden, und es haben sich bei diesen Beschaffenheiten keine Mängel ergeben. 2.) Die Firma **Wohr** war durch Kontrakt verpflichtet, bis zum Januar 1892 die letzten Waffen der für übertragene Lieferungen von 425.000 Gewehren abzugeben, nicht wie in der Großhändler gelagt ist, am 1. Januar 1892. Mitte Januar d. J. sind die letzten Gewehre der genannten Fabrik abgenommen worden. 3.) Der Firma **Wohr** ist nicht ein Gewehrpreis von 58 Mk. gezahlt worden, wie die Großhändler behaupten, sondern ein erheblich niedrigerer. Unter Zugrundelegung des Gewehrpreises in den Königlich preussischen Gewehrfabriken betrug die Firma **Wohr** etwa 2 bis 4 Mark an jedem Gewehr verdient haben, nicht 30 Mark, wie der Verfasser der Großhändler behauptet. 4.) Wegen der Angelegenheiten, soweit sie der Militärgerichtsbarkeit unterstellt sind, ist die gleiche Unternehmung eingeleitet. 5.) Dem Staatsanwalt ist von der Sache Mittheilung zugegangen mit dem Antrage, ein, seinerzeit die erforderliche Schritte zu thun.
— Bei der am 5. d. Mts. stattgehabten

Nach schweren Kämpfen.

41. [Fort.] Roman von E. M. Kapri.
„Auch ich?“ sprach Hansen, — Erlaube mir, — das ist zu viel gesagt. Ich habe sie nicht so eigentlich für eine Aretzte, ich bin nur der Meinung, daß sie sie und da ein wenig in dieses Gaudium ist. Ich glaube jedoch wegen ihrer charismatischen Stimmung, die alle Augenblicke neu im schönsten Farbenpiel erglänzt. Beim Zupfer! Sieht sie nicht bald Dich mit glänzigen Augen an, bald den Wirtmeister? Der Zeisel fenne sich in den Weibern aus, — und dieses ist nun schon gar ein reizender, kleiner Dämon; ihre drei blonden Flechten und blauen Augen; sie ist in einer fortwährenden Metamorphose begriffen, so daß man ihre eigentliche Gestalt nie so wahr zu erkennen vermag. Das Eine aber weiß ich, daß sie, — sobald Du durch ihre Nichtbeachtung aus der Aretzte gebracht, das Feld räumt, — ich dich eben noch so sehr bevorzugen wirst, wie du die letzte Aretzte entließest, und dann komme ich an die Reihe. Durch höchst geschickte Manipulationen wirst sie mich der Gnade einer Unterredung unter vier Augen theilhaftig zu machen. . . . Dann ist es wahrhaftig belanglos für mich, zu sehen, wie sie auf hunderte Umwegen stets einem und demselben Ziel zuweilt — und dieses ist unsehbar ein Gespräch über meinen

Freund Heinrich. Sie kommt mir vor, wie der Vogel Strauß, der nicht gehen zu werden glaubt, wenn er selbst den Kopf darstellt. Das ist dann ein Fragen, — eine Aretzte, — ein Exkursenwollen der geringfügigen Details Deiner Lebensweise. . . . Sie wünscht Deinen Geburtsort so zu kennen, als sollte sie demnach einen Plan davon entwerfen, — eine Personenschilderung Deiner sämtlichen Verwandten zu erhalten. . . . Schilderungen Deines Studienlebens gehören zu den besonders beliebten Gesprächsgegenständen. . . . Thalheim sah auf.
„Du hast doch nicht. . . ?“ sagte er ruhig. Der kleine Vater warf den Hut ab und brach in ein herzlichliches Lachen aus.
„Den Zeisel habe ich!“ accentuirte er mit Kraft. „Du begreift wohl, daß ich Deine grüne fischgrünliche Kleidung zu der achtundzwanzigjährigen Kaiserhochzeit. . . .“
„Keinen Scherz, Hansen! Sie war ein edles Weib. . . .“
„Eine wahre Friederike von Senfentheim! Freue ihrer Aretzte! Ich habe diese Geschichte sammt der Aretzte mit dem Wirtmeister der christlichen Liebe besetzt. . . . Die Weiber sind so eigen! Jede will immer: erste Liebe sein! Durchsichtige Liebe ist allerdings, — daß Du der „jähmüthigen Jüngling“ in Bonn warst und die Eroberungen aus so nach Zudenden hättest zählen können, wenn Du nur g. wollt hättest. . . .“

„Da haben wir!“ rief Thalheim höchst gerührt. „Bist Du denn nicht, Hansen, auch Du mich mit dieser Fratzenart lächerlich gemacht?“
„Nein, das bedenkst du nicht. Sie schmeichelt sich für Altonasmen, sobald von Dir die Rede ist. Sie hörte mit Augen und Ohren zu und sah die Sache ganz in der Ordnung zu finden. . . . Wenn mir recht ist, hat sie dazu verständnismäßig genügt. . . .“
„Hast Du gar!“ rief Thalheim vorwurfsvoll.
„Nun, wenn sie auch nicht gerade genügt hat, so hat sie doch das Gefühl, daß sie mit mir einverstanden sei und Dich für den hübschesten Jungen unter der Sonne halte. . . .“
„Bei Gott! da lappst etwas nicht. . . . Die Galilei da Deiner Stirn will mir nicht gefallen. . . . Hat etwa wieder Frauliechen Valentin. . . .“
„Sprich nicht weiter! Ich komme, Dich zu bitten, morgen mein Secundant zu sein. Wir schlagen uns.“
„Was — was? — Du und sie? — Bist Du verirrt?“
„Keine Fassen Freund!“ sagte Thalheim ernst. „Wirtmeister von Thalheim und ich.“
„Dann sprich geistlich deutsch, mein Vetter! Es war immer nur von der kleinen Dage die Rede. . . . und zudem, — gleichgültig hätte es

ich wohl, selbst ein Duell zur Abwechslung nicht zu verweigern. . . . Warum nicht? Wie ich mir für Freiheit und Gleichberechtigung des Weibes. . . . Was aber den Wirtmeister betrifft, — nun! Da bin ich Dein Mann! Wenn und wo ging es denn eigentlich zwischen Euch Weibern los?“
„Ach, eine Bagatelle, welcher Fräulein Ernehth ganz ferne blieb. Ihre Jagden aus im Casino beim Bildhauer: einige kleine Freundschaften. . . .“
„Happertapp! Das mache Du einem Aretzte wohl, lieber Heinrich. . . . Inzwischen, ich begreife ganz wohl, daß Ihr die eigentliche Sache gemein geworden wissen wollt. Nun, der soll sich wundern. . . . er gerath an unsern besten Sonnenkudger.“
„Ich habe die Wahl der Waffen. Du, lieber Hansen, und einer unserer Freunde, den zu wählen ich Dir überlasse, — Ihr werdet die Güte haben, Jülligens Secundanten zu ernennen, daß ich mich für die Pistole entschieden habe.“
Der Vater wurde ernst.
„Hör Freund, — das gefällt mir weniger“, bemerkte er. „Ich war dabei, als Dein Vetter mit seiner Hand einen Vogel im Flug herabschoß.“
„Eben deshalb“, entgegnete Thalheim. „Ich weiß nicht, ob er mit dem Schuß von erster Stärke ist, — doch habe ich den Umstand, daß er mir als Schütze gleichgültig.“ (Fortf. folgt.)

Reichstagswahl im Wahlkreis Kofel-
Groß-Streich wurde der Centrumskandidat
Dr. Stephan-Weuten mit 10716 von 10832
abgegebenen gültigen Stimmen gewählt.
— Die Actiengesellschaft Ludwig Wöbe & Co.
hat Strafantrag gegen Rektor Hilmwardt
gestellt.

Belgien. In Brüssel hat die Prozeßion
nach der Kathedrale am Montag nicht stattge-
funken; es hat die Geistlichkeit der angeklagten
sozialistischen Kundgebung wegen der
Prozeßion auf den 22. Mai verlegt. — Es
wird ihr dies nun aber wenig nützen, da auch
die Sozialisten beschlossen haben, die von ihnen
geplante Demonstration auf diesen Tag zu
verschieben.

Frankreich. Die französischen Stich-
wahlen für die Gemeinderatswahlen
haben den Erfolg der republikanischen
Partei nur noch verhältnismäßig, deren Kandidaten
in den meisten Hauptorten gewählt sind. Die
Ordnung wurde nirgends gestört, mit Ausnahme
in St. Jean, Département Aube, wo im Wahl-
lokale in dem Momente, als die Abstimmung
geschloffen wurde, ein Tumult entstand, in
welchem etwa 50 Personen, keine jedoch schwer,
verwundet wurden; auch wurde daselbst die
Wahlurne fortgenommen.

Italien. In Sachen der italienischen
Kabinettskrisis ist noch keine Entscheidung
erfolgt. Die verschiedensten Versionen sind dar-
über laut geworden; während die Einen an ein
Kabinet Giolitti-Caracas glauben wird von
Anderen Jacini als Ministerpräsident mit Giolitti
als Schatzminister in Aussicht gestellt. Am Son-
abend hatte der König mit Nicotera konferiert
und am Montag Crispi zu einer Konferenz be-
rufen. Gewiss liegt, wie gesagt, bis jetzt noch
nichts vor.

Spanien. Der Handelsvertrag zwischen
Spanien und Deutschland geht bekanntlich
mit dem 30. Juni d. Js. zu Ende. Im Laufe
dieser Woche sollen die amlichen Verhand-
lungen betreffs eines neuen Vertrages
wieder aufgenommen werden. Der deutsche
Botschafter in Madrid, Baron Stumm,
hat bereits mit dem spanischen Mini-
sterpräsidenten Canovas eine lange diesbezügliche
Unterredung gehabt. — Hoffentlich zeigt sich
Spanien diesmal Deutschland gegenüber nicht
so jäh, wie es anderen Staaten gegenüber ge-
wesen ist. So sind die Verhandlungen der
spanischen Regierung mit England gescheitert,
und auch die mit Frankreich werden als aus-
sichtslos bezeichnet.

Orient. In der griechischen Haupt-
stadt ist es in der Nacht zum Sonntag
zwischen Anhängern von Delianis und von
Triantafylou zu einer heftigen Schlägerei ge-
kommen, bei welcher das Militär einschreiten
musste. Die Delianisten haben infolgedessen
der Regierung erklärt, die Verantwortung für
die Folgen des militärischen Einschreitens ab-
zugeben zu müssen und werden der Gewalt in
Zukunft mit Gewalt begegnen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 9. Mai. Der General-Lieutenant
Thajen, Chef einer Abteilung im Kriegs-
ministerium, wird demissioniren, an seine Stelle
gelangt Oberst Woeder. — Das preussische Ab-
geordnetenhause wird seine Pfingstferien
vom 2. bis 9. Juni halten.

Berlin, 9. Mai. Im Abgeordnet-
hause erklärt Minister v. Boetticher auf die
Begründung des Antrages betreffend die
Schlosslotterie durch den Abg. Richter, die
Minister seien sich der Verantwortlichkeit voll
bewusst, diese könne sich jedoch nur auf Dinge
beziehen, welche unter Mitwirkung der Minister
sich vollziehen. Es sei eine laienliche Debatte er-
gangen, wonach die Abtragung der Bauakademie
und die Anlegung eines Teiches ausgeschlossen sei;
hoffentlich wird es gelingen, am hundertsten
Geburtsstag Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm
ein würdiges Nationaldenkmal zu errichten.
Minister Herrfurth erklärt, ihm sei wieder einmal
noch nichtlich ein Vortragsprojekt zur Ge-
nehmigung zugegangen. Alle gegenwärtigen
Nachrichten beruhen auf Gerüchten. Abg. Richter
erklärt sich mit dem Ergebnisse des Antrages be-
friedigt und sieht denselben zurück.

Bremen, 9. Mai. In Montreal (Kanada)
sind, wie die „W. Zg.“ meldet, mehrere
Dampfschiffe in Brand geraten. Die
aus dem Hamburger Dampfer „Grenada“ ge-
landeten Güter verbrannten. Der Dampfer
selbst ist nur wenig beschädigt.

Bremener Nachrichten, 9. Mai. Auf dem
von Brasilien heimkehrenden Lloyd-Dampfer
„Berlin“ sind wieder mehrere Personen,
besonders vom Maschinenpersonal, an gelben
Fieber erkrankt.

Bonn, 9. Mai. Unter den Hügelschichtern
bei Enderich herrschen die schwarzen Fäden.
Die Suche ist wahrscheinlich eingeschleppt worden.
Reichenbach i. Schl., 9. Mai. Auf dem
hiesigen Bahnhofs heute Vormittag ein
Ranger in Folge zu starken Anstrebens einer
Lokomotive während des Kopplens durch Zer-
trümmerung des Schabells getödtet.

Dejau, 9. Mai. In Folge mehrfach vor-
gekommener Vergiftungen durch den Genuß
von Fischrogen warnt die bezügliche Re-
gierung vor dem Genuß desselben in der Reich-
zeit, besonders von Harfen, Karpfen, Schleie und
Weißfisch.

Karlruhe, 9. Mai. Der König von
Schweden traf um 4 Uhr Nachmittags mit
Schnelzug hier ein und ward vom Großherzog,
der sächsische Uniform trug, aus dem Hauptbahnhof
empfangen, wo sich auch die Staatsminister
und der preussische Gesandte eingefunden hatten.

Oldenburg i. Gr., 9. Mai. Gute Morgen
wurde in dem Dorfe Zwischenahn ein junger
Mann mit durchschnittener Kehle und
seiner Uhr nebst Kette beraubt gefunden. Es
wird gleichwohl angenommen, daß Eiferjucht
das Motiv zu der schrecklichen That gewesen sei.

Wien, 9. Mai. Der Intendant des
Weimarer Hoftheaters, Herr von Bonfaci,
glitt in der vergangenen Nacht, als er von einem
Feste bei dem Prinzen Hohenzollern heimkehrte, aus
und brach den rechten Fuß beim Betreten der
Kettungsgeleise. Die Verletzungen sind nach
seinem Hotel. Das Befinden des Verletzten ist ver-
hältnismäßig günstig. — In den gemeinsamen
Ministerkonferenzen wurde eine Erhöhung
des Kriegsbudgets um 4 Millionen
Gulden beschlossen. Eine Million entfällt
auf Mehrausgaben für die Naturabverpflegung
und drei Millionen werden durch die Erhöhungen
der Rades in Anspruch genommen.

Wien, 9. Mai. Der Kaiserhof
ist bezeugt. Kaiserliche Kutscher haben be-
reits in den gestrigen Abendstunden den Dienst
wieder aufgenommen.

Wien, 9. Mai. Nach einer Meldung der
Blätter explodirte in Brestok im Ra-
y-Banjar Komitate vor dem Hause des Berg-
werksbeamten Fabian eine Dynamitpatrone,
ohne Schaden anzurichten. Der Urheber der
Explosion ist unbekannt. Kurz darauf flog das
Haus des Kreisnotars Papp in Folge einer
Dynamitexplosion zur Hälfte in die Luft.
Im ganzen Orte wurden dabei die Fenster-
scheiben zertrümmert. Verletzt wurde niemand.
Als Anführer des Attentats wurde der Rumäne
Gabit verhaftet, der die That aus Rache be-
gangen hat.

Wien, 9. Mai. Nach einer authentischen
Meldung aus Nagy-Bany handelte es sich bei
der vor dem Hause des Bergwerksbeamten
Fabian stattgehabten Explosion nicht um ein
Attentat, da das zur Entzündung kommende
Dynamit sich auf einer gegen 15 Meter von
der Wohnung des Bergwerksbeamten Fabian
entfernten Bank befand. Dagegen sei das Haus
des Kreisnotars Papp vorsätzlich in die Luft
gepörrt, weil der vor 1 1/2 Jahren suspendirte,
hier nicht belohnte Kreisnotar wieder in sein
Amt eingesetzt wurde.

London, 9. Mai. In dem Kohlenbergwerk
Newcastle (Grafschaft Durham) griffen gestern
Abend ausländische Arbeiter die Berg-
werksbeamten, welche in einem Kunstschacht
mit Arbeiten zur Verhinderung der Ueber-
schwemmung des Bergwerks beschäftigt waren,
in dem Augenblicke an, als die letzteren den
Schacht verließen. Die Angegriffenen mußten
in das Maschinenhaus flüchten. Die Polizei
schritt ein, wurde jedoch von der Menge tödtlich
angegriffen. Der Polizeichef wurde schwer ver-
letzt. Das Maschinenhaus wurde zerstört. Die
Angehörigen dauerten mehrere Stunden
an, bis es ihnen gelang, die Verhaftungen
der Polizeimannschaft gegen Mitternacht gelang,
die Menge zu zerstreuen.

Rom, 9. Mai. Der König konfirte Vor-
mittags wieder mit Zanardelli und Nachmittags
mit dem Präsidenten der Senats Jacini. Es
verlautet, daß der König Giolitti mit der
Reorganisation des Kabinetts beauftragt
habe.

Wissau, 9. Mai. Der von den Ange-
stellten der hiesigen Pferdebahn ange-
forderte Streik hat seinen Anfang genommen.

Provinz und Ausland.

† Halle, 9. Mai. Herr Professor Dr. med.
Friedrich Krause, der langjährige erste Assistent
des berühmten Chirurgen Richard
von Volkmann, ist zum Direktor der chirurgischen
Abtheilung des städtischen Krankenhauses zu
Altona ernannt worden und übernimmt seine
neue Stellung bereits in einigen Tagen.

† Weiskens, 9. Mai. Die Verlobung
der freiwillig in den Tod gegangenen Frau
Wahler, an der auch ihr Gatte mit Theil-
nahme, ist gestern Nachmittag unter großer
Beteiligung des Publikums nicht ganz ohne
Szenen vor sich gegangen. Die Empörung der
Leute gegen den Leichnam ist sehr heftig.

† Leipzig, 8. Mai. Am Sonnabend
suchte der 17jährige Wagenhaus aus Pöf-
fenbach unweit unseres Dorfes in den Wälden der
Saale seinen Tod; was den jungen Menschen
zu diesem unseligen Schritte getrieben, ist un-
bekannt. Einen ihm nachgegangenen jungen
Menschen, sowie an der Unglücksstelle vorüber-
fahrende Hölzer, welche dem in den Fützen
Verbliebenen noch Hilfe angedeihen lassen wollten,
wich derselbe energisch zurück.

† Stendal, 7. Mai. Der Hauptverein des
evangelischen Bundes in der Provinz
Sachsen hält hier seine diesmahlige Jah-
resversammlung am 17. und 18. Mai 1892 ab.
Die Tagesordnung ist folgende: Dienstag den
17. Mai, Nachmittags 5 Uhr: Festgottesdienst.

Predigt: Superintendent Hermes-Egeln. Abends
8 Uhr: Freie Versammlung. Ansprachen von
Gymnasiallehrer Steyer-Stendal, Superintendent
Palme-Eberburg, Rektor Jösel-Weiskens und
Pastor Storch-Wagberg. Allgemeine Gesänge
und Gesangvorlesung des Lehrergewerks
und des Marienkirchenchors. — Mittwoch den
18. Mai, Morgens 9 Uhr: Berathende Ver-
sammlung des Vorstandes des Hauptvereins,
der Abgeordneten der Zweigvereine, der Agenten
und der Mitglieder des Bundes. Mittags
1 Uhr: Gemeinames Mittagessen. Nachmittags:
Besichtigung der Alterthümer von Stendal unter
sachkundiger Führung. Abends 6 Uhr: Haupt-
versammlung. 1) Begrüßung und Bericht-
erstattung des Vorsitzenden. 2) Vortrag von
Superintendent Dr. Hönke-Gommern (vorher
Pastor in Florenz und Vorkatholischer Prediger
in Rom): Das Evangelium in Italien und der
Ultramontanismus in Deutschland. 3) Anträge
und Beschlüsse. Auch für diese Versammlung
haben der Lehrergewerksverein und der Marien-
kirchenchor ihre Mitwirkung zugesagt.

† Sangerhausen, 5. Mai. Wie streng es
die Justiz mit der Ausführung der Alters-
und Zuchtstrafe befaßt, beweist folgen-
der Vorfall, der von hier gemeldet wird. Eine
Tagelöhnerfrau hatte Arbeitszeugnisse gefälscht
und ihre 70jährige Mutter hatte die gefälschten
Zeugnisse auf dem Landratsamte eingereicht, um
sich die Altersrente abzuholen. Die Fälschung
wurde jedoch entdeckt und die Mutter vor den
Strafrichter gebracht unter der Anklage, von
einer weitestlich falschen Urkunde Gebrauch ge-
macht zu haben, während die Tochter der
Urkunde fälschung angeklagt war. Das Gericht
erkannte gegen beide Frauen auf Zuchtstrafe,
das Weibsgewicht hat jetzt dies Urtheil
bestätigt.

† Eisenberg, 6. Mai. Der Thäter der
am Herzog Christian-Denkmal verübten
Schändung ist in der Person eines Schul-
knechts von hier ermittelt worden. Der-
selbe hatte mit Steinen nach der Büste geworfen.

† Schmalkalden, 7. Mai. Hier kam am
Sonntag der neunjährige Infraktion-
brenner Nicola aus Jena bei Vornigung einer
Kalkofeneinrichtung ums Leben, indem er bei
einer Kalkofeneinrichtung dem Rande der Oefen-
öffnung zu nahe kam, dadurch von dem Gasen
betäubt wurde und in den Oefen stürzte,
wo er alsbald erstickte.

† Koburg, 7. Mai. Der Herzog und die
Herzogin lassen folgenden Dank veröffentlichen:
„Zum Tage, an welchem wir still in der Ferne
die Feier unserer goldenen Hochzeit begangen,
sind uns von überallher, zumal aus der lieben
Heimat, aus Stadt und Land unserer Perso-
nalmutter, in telegraphischen und brieflichen
Gedächtnissen, in künstlerisch ausgeführten
Wortessen und willigen Festgaben, so un-
endlich viel Zeichen freundschaftlicher und treu-
anhänglicher Bewunderung zu Theil geworden, daß
es uns drängt, von ganzem Herzen dafür
Dank zu sagen. Die Fülle der Huldigungen
macht uns unmöglich, jeden Einzelnen gegen-
über es zu thun; aber jeder Einzelne möge aus
diesen Zeilen erfahren, wie warm seine Theil-
nahme uns berührt hat, und wie dankbar gegen
Gott wir es empfinden, daß unsere sorgende
Liebe für unser Land so treu und herzlich er-
widert wird. Wir werden doch immer mit
Freude und Mühsal eingedenk sein. Riga,
im Mai 1892. Ernst, Alexandrine, Herzog und
Herzogin von Sachsen-Koburg und Gotha.“

† Ruz Dörfling, 6. Mai. Von
einigen Schulherren wird gegenwärtig der
Schulstreik eine besondere Beachtung ge-
schenkt. Man nimmt an, daß die seitliche Körper-
haltung, welche zur Schräglage der Buch-
staben erforderlich ist, die Hauptursache der bei
der heutigen Schuljugend sich so häufig
ausbreitenden Verkümmung der Wirbelsäule,
sowie anderer körperlicher Mängelbildungen und
Schwächen sei, und glaubt, daß die Stellfrist
die naturgemäße, eine die gerade Körperhaltung
nicht bloß erleichternde, sondern auch erzwingende
Schreibart sei. Auch der Stuhlmanieren
Reinmethode wird jetzt verschiedentlich das
Wort geredet.

† Braunschweig, 6. Mai. Ein ergreifen-
des Familien-drama hat sich in der ver-
flochtenen Nacht hier in der Wohnung des Kur-
wahrenhändlers Vangerberg, Gde der Lützen-
und Karrenfriederstraße, abgespielt. Vangerberg
und seine Gattin, beide in der Mitte der sechziger
Jahre stehend, betrieben in dem von ihnen kürz-
lich erbauten großen dreistöckigen Hause ein Lebens-
geschäft mit Kurwaren, dessen Gang ihnen bei
der gegenwärtigen Ungunst der Zeiten Anstoß zu
ersten Ehegatten gab. Das verheiratete Ehepaar
lebte deshalb in der verflochtenen Nacht den
Bescheid, gemeinsam aus dem Leben zu
scheiden; Mann und Frau begaben sich
aus ihrem Schlafzimmer lautlos in die Küche,
entfernten das Rauchabzugsrohr von der Gruhle,
füllten die mit Holzblöcken und erwarteten in
dem sich alsbald mit Kohlenoxydgas füllenden
Raume den Tod. Heute früh fand die älteste
Tochter beim Betreten der Küche die Eltern leb-
los vor, die Mutter auf dem Stuhle sitzend,
davor der Vater in knieender Stellung und das
Haupt im Schooße der Gattin liegend. Beide
waren todt. Seit gestern ist auch der älteste
Sohn des Ehepaars, der Kaufmann Vangerberg,
purlos verstorben; die durch den Doppel-
selbstmord in tiefe Trauer versetzte Familie glaubt

befürchten zu müssen, daß auch er sich das Leben
genommen hat.
† Dresden, 7. Mai. Zu der gemeldeten
Verhaftung eines Amtsrichters wird
noch mitgeteilt, derselbe, Amtsrichter L., habe
ein ihm von einem reichen Privatmanne über-
gebenes Testament bei Seite geschafft und an
Gerichtsstelle ein Neues depositirt, in welchem L.
seiner Wittve, wie es heißt, 240 000 Mark zu-
wendet. Mit dem Amtsrichter ist auch ein
Gerichtsschreiber wegen Mitwirkung an dem
Fälschungssache gefänglich eingezogen worden.

Stadt und Kreis.

(Wir erlauben alle Fremde unserer Stadt in Stadt und
Kreis interessante Mittheilungen und zum Abdruck zusammen-
zu lassen. Unkosten werden gern zurückgelassen.)

Merseburg, den 10. Mai 1892.

* * * Endlich beginnt nun doch der Winter
monat in seine, ihm bisher arg verklärten
Rechte zu treten. Der liebe Mai hat die dunklen
Wolkenhüllen, in die freie Natur bisher ihn
geschloffen hatte, abgeworfen und schreitet nun
in seiner sonnigen Schönheit durch die Fäden und
Wälder dahin. Nun beilen sich, dem Wind des
Herrn gehorcht, alle die Knospen an Sträußchen
und Bäumen, die unterdrückte Thätigkeit
wieder aufnehmen. Mit Macht sprengen sie die
braunen Hüllen, und wenn die Sonne ihnen
nur ein paar Tage günstig ist, so werden sie
in einer Woche mit dem grünen Frühlingskleide
für den Wald soweit fertig sein, daß er sich
dem Mai gegenüber nicht mehr zu schämen braucht.
Das machen sich denn natürlich auch die
Menschenfinder zu Nuze. Die dunkle Wintertracht
verschwindet, die weißen Strawatten, die hellen
Sommerpaletois und die feinen Frühlingshüte
triumphiren. Noch mehr aber zeigt sich der
Einfluß des Jenseits auf die Toilette der Damen-
welt. Schon vertriehen sich Bluff und Pelz-
mänteln, schneller als in den Gartenben
sprechen die Blumen auf den Köpfen der Damen
empor, und statt des dicken Wintermantels
flattert das leichte Cape im Frühlingswinde.
Und das Maithalbes färbt die Wangen und
macht die Augen glänzen, die auf all das
Werden und Entstehen schauen, und in heller
Frühlingssucht klingt ein Jubelndes in Grüne
hinab. Es ist schon im Mai; wer sich nur
die Wärme giebt, seinen Wälden zu lauschen, der
hat davon wahre Freizeitmüdigkeit!

† Tyroler Sänger. Wie die Leser aus
dem Inertheilteil erfahren, treten am heutigen
Dienstag und am Donnerstag Abend im
Saale der „Reichstrone“ nach langer Zeit
mal wieder Tyroler Sänger auf. Die Gesell-
schaft des Herrn Hartmann gehört zu den
beliebtesten Tyrolergesellschaften und vorliegende
Besuche sprechen sich sehr günstig über die
Leistungen, so daß wir wohl den Wunsch der
Kongresse allen Fremden vollständigsten Ge-
langes hiermit empfehlen können.

(*) In der Heimathskasse verunglückte
am Sonntag Vormittag das 15jährige Dien-
stmädchen Emma Hoftrah aus Wansleben a. S.
in mehrerlei schreckliche Weise. Einem oft wieder-
holten und bekannten Verbot zuwider hatte die
Bedienstete sich, um einen Weg zwischen
dem Getriebe der Mühle hindurch zu gehen,
war hier von einem Rammarbe erfaßt und, ehe
auf ihre hülfreiche das Werk zum Stehen ge-
bracht werden konnte, mehrmals mit heftigen
Schlägen geprügelt worden. Als man die glücklich
Wimmernde endlich aus dem Mäherwerke be-
reitete, zeigte sich, daß ihr nicht nur fünf jäm-
merliche Riemenstücke vom Leibe gerissen, sondern
auch beide Hände und ein Bein total zer-
trümmert waren. Auf Anordnung der scheinung
herbeigeholten Aerzte wurde die Unglückliche nach
dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo Nach-
mittags 5 Uhr die Amputation der zermalmen
Stirnbein vorgenommen werden mußte. Hierbei
stellte sich die Nothwendigkeit heraus, beide Arme
bis auf kurze Stümpfe und das beschädigte
Bein am Obertheil abzuhauen. Wie kann
anders zu erwarten, trat bald darauf Wund-
fieber und Amputationsfieber ein; bereits um
6 Uhr erlitt der Tod die arg Verwundete von
ihren Leiden.

[] Gustav Adolf-Festspiel. Aus Halle
schreibt man uns: Die begeisterte Aufnahme
des Stückes in allen Kreisen der Bevölkerung
sowie die von Tag zu Tag sich steigende Nach-
frage nach Billets haben das Comité bestimmt,
den geplanten 8 Vorstellungen noch 4 weitere
hinzuverfügen. Durch das lebenswichtige und
opferneuge Entgegenkommen sämtlicher mit-
wirkenden Damen und Herren sind diese weiteren
Vorstellungen ermöglicht worden, sie finden
Donnerstag, den 12. Freitag, den 13.,
Sonntag, den 14. v. M. Abends 7 Uhr
und am Sonntag, den 15. Mai, Nachmittags
4 Uhr statt. Wir vermögen im Uebrigen auf
das heutige diesbezügliche Verzei.

(**) Wir wollen nicht unterlassen an dieser
Stelle unseren Lesern den Besuch des auf dem
Rindlerplatze aufgestellten anatomischen und
pathologischen Museums von W. Burg-
hold angelegentlich zu empfehlen. Dasselbe ist
ebenso interessant, wie belehrend und bietet jedem
aufmerksamen Besucher Gelegenheit, den menschl-
lichen Körper von seiner Entstehung ab in seiner
Entwicklung und in den verschiedensten Krank-
heitsformen kennen zu lernen. Die Präparate sind
deutlich erkennbar und die Wadspaltungen vor-
züglich und naturgetreu und wohlgeordnet bei

Jedem eine sorgfame Beobachtung seiner Gesundheit zu erweisen, besonders beachtenswerth erscheinen uns die Darstellungen der Diabetticität, der Influenza und Dr. Koch's Verfahren bei Schwindsucht. Nicht minder interessant sind die beschriebenen operativen Darstellungen und die chirurgische Ausbildung.

Am Montag Abend fand unter Vorsitz des Herrn Professor Dr. Witte eine öffentliche Sitzung unserer Statutencomité-Versammlung statt. Einziger Gegenstand der Tagesordnung war die Aenderung des Sparfassen-Statuts. — Berichterstatter, Stadtschulze, theilt mit, daß es durch den Herrn Regierungs-Präsidenten und den Herrn Ober-Präsidenten gerichtlich Gehör der hiesigen Behörden betreffs Genehmigung eines Nachtrags zum Statut der hiesigen hiesigen Sparfassen, nach welchem der Zinssatz für die von der genannten Kasse auszuliehenden Kapitalien generell von den hiesigen Behörden festgesetzt wird, der Beschluß des Herrn Ober-Präsidenten eingegangen ist. In demselben wird angeführt, daß in dem Gesetze hinsichtlich der Zweckmäßigkeit der Statutenänderung bemerkt wurde. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß bei anderen Sparfassen die Festsetzung des Zinssatzes für die auszuliehenden Kapitalien dem Kuratorium überlassen ist ohne daß sich dadurch Mißstände ergeben hätten, und daß bei der Festsetzung durch die hiesigen Behörden ein erschwerender Geschäftsgang herbeigeführt werde, der außerdem bei den erheblichen Schwankungen des Zinssatzes leicht zu erheblichen Folgen für die Kasse werden könne. Der Herr Regierungs-Präsident durch dessen Hand der Beschluß erfolgt ist, erwidert die hiesigen Behörden, ihn über die fraglichen Punkte mit einem eingehenden Berichte zu versehen, und knüpft hieran die Wohnung, fünfzig alle Anträge auf Genehmigung gesellter Beschlüsse der hiesigen Behörden seitens des Herrn Ober-Präsidenten gehörig zu begründen. Nachtrag theilt der Versammlung den qu. Beschluß zur Kenntnissnahme, bezw. weiteren Beschlußfassung mit, Berichterstatter hat seinerseits nichts hinzuzufügen. In der sich anschließenden sehr eingehenden Besprechung wird namentlich

herorgehoben, daß nicht etwa Mißtrauen gegen das gegenwärtige Sparfassen-Kuratorium zu dem früheren Beschluß geführt habe, sondern daß es lediglich darauf angekommen sei, den bisher schon bestehenden Zustand, wonach den hiesigen Behörden das Recht zusteht, den qu. Zinssatz generell zu bestimmen, besonders statutarisch festzusetzen. Nachdem verschiedene Vorschläge zur weiteren Beschlußfassung in dieser Angelegenheit gemacht, auch ein dahingehender Antrag gestellt worden waren, gelangte, nachdem letzterer zurückgezogen, ein Antrag des Stadtschulze in der Form zur Annahme, wonach der Nachtrag erwidert wird, dem Herrn Ober-Präsidenten die von ihm geforderte Begründung der Aenderung des Statuts zu geben. — Hierauf geheime Sitzung.

Am Sonnabend den 7. d. M. abends wurde von der Handelskammer Döllnitz nach Weissenburg durch Telephon mitgeteilt, daß ein Schwinderler im Laufe des Tages 743 Mark erschwindelt habe und damit flüchtig sei. Die in Weissenburg aufgenommenen Nachrichten hatten Erfolg, der Thäter wurde um 12 Uhr Nachts dort aufgegriffen und war noch im Besitz von 565 Mark, welche dem Eigentümer zurückgegeben wurden. Der Betreffende wurde als der Porzellandehler Paul Ehrhardt aus Martinghof bei Alzenau entlarvt.

Schuldig, 8. Mai. Unter dem Verdachte, seine Frau erwirgt zu haben, wurde in dem benachbarten Gleiten der Kriegsmarine in Kitzing verhaftet. K., der als Unteroffizier den Feldzug 1870 mitmachte, war von jeder ein roher Patron, der seine Frau öfter mißhandelte und ihr öfter sagte, daß er ihr das Leben nehmen wolle. Nach volbrachter That ist K. zur Leichenfrau gegangen und hat sie gebeten, den Leichnam zu waschen. Dieser kam jedoch die Sache verächtlich vor, sie brang auf die Verbeihaltung eines Arztes. Der Arzt erkannte sofort was geschehen war und erlittete Anzeige.

Vermisste Nachrichten.

Der Selbstmord des Bankiers Leopold Hammerstein in Berlin hat an der Stelle allgemeine Aufregung und Theilnahme hervorgerufen, denn der Berühmte genas in Besonderen ein vorzügliches Kennen-

und war sehr beliebt. Als „kleiner“ Bankier wurde ihm ein verhältnismäßig großer Kredit eingeräumt und Hammerstein kam seinen Verpflichtungen stets pünktlich nach, bis er im Zeitraum des letzten Vierteljahres sein ganzes nicht unbedeutendes Vermögen durch verfehlte Speculationen verlor. Die Berliner Börse selbst dürfte nur ganz geringe Verluste erlitten, da Hammerstein noch am letzten Wirtus regierte.

Der B. Man schreibt aus Pest (4. Mai): Bei heiligem Tage wurde heute hier ein Mord verübt. Der Schwäger Neumann sah den hiesigen Buchmüller, nachdem sich beide aus einem Gespräch entfernt hatten, in der Nähe der Viktorianische wegen einer angeblichen Schuld von fünf Gulden an. Neumann warf Buchmüller zu Boden; der Letztere wehrte sich mit dem Messer, wurde aber von Neumann noch verpackt in einem Kampfe im hiesigen Hofe des B. in der Nähe des hiesigen Hofes. Neumann, der an mehreren Stellen verwundet war, wurde ins Spital gebracht; er konnte, da er sich in demselben Zustande befand, noch Untersuchungsrichter nicht vernommen werden. — Ich habe die alten homerischen Gedichte gelesen und war sehr angethan, sie nicht mit den modernen Japanern messen, welche in diesem Punkte empfinden allen anderen Völkern „über“ sind. Die mit der jüngsten Poesie aus dem Lande des Mikado eingetragenen Dichter enthalten eine hiesige Weltanschauung aus dem vollsten Verständnisse der beiden Parteien. Die überaus radikale Zeitung spricht von der Regierungspartei als von einer „Wunde verlogener schmutziger Schurken, welche den Horn des Himmels und der Erde auf sich gezogen haben und weiter nicht als eine Hiesigkeit von Hund und Hiesiger sind.“ Die „Kunze- und Hundspartei“ ist, beiläufig bemerkt, der bedeutende Name, welchen die hiesige Opposition der konservativen Partei verliehen hat. Man mag jedoch nicht glauben, daß die Regierungspartei ihren Gegnern die „Kunze“ zuschreiben. Da Du dich, du freudige Mak von einem Mann, selbst Dein Vieh sollte Dir ins Gesicht hauen.“ „Dankworte“, „Matten“, und „Mittler“ gehören zu den mit Vortheil von der Presse beider Parteien gebrauchten Kraftworten.

Todesfälle.

Die hies. „Beel. Neueste Nachr.“ melden die Frau von v. Sülzer, die Wittwe des verstorbenen Berliner Generalintendanten, welche seit acht Tagen an einem Lungentumor litt, am Sonntag Vormittag 11 und 12 Uhr gestorben.

Gottesdienstanzeigen.

Am Sonntag den 11. Mai predigen:
10. u. 11. Uhr: Superintendent Martin.
12. u. 1. Uhr: Pastor Dietrich.
2. u. 3. Uhr: Pastor Dietrich.
4. u. 5. Uhr: Pastor Dietrich.
6. u. 7. Uhr: Pastor Dietrich.
8. u. 9. Uhr: Pastor Dietrich.
10. u. 11. Uhr: Pastor Dietrich.
12. u. 1. Uhr: Pastor Dietrich.

Die Waldgräfererei
des Unterforstes Werseburg werden
Sonnabend den 9. Mai 9 Uhr,
im Spitalgarten bei Werseburg an die Weiß-
bierenden verpachtet.

Schuldig, den 7. Mai 1892.
Königliche Oberförsterei.

Freiwillige Werseburger.
Donnerstag, den 12. Mai er.
Vormittags 10 1/2 Uhr,
versteigere ich für Rechnung, wenn es angeht, im
Restaurant Casino hier

ein Kiste mit 40 Flaschen Wein
Tag, Gerichtsvollzieher.

Stadthäuser-Verkauf.

Gauegrundstücke, mit und ohne Garten,
in fast allen Straßen der Stadt, sind unter
günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen. s
Carl Rindfleisch,
Burgstr. 18.

Mark 4500
auf 2 sichere Hypothek von einem pünktlichen Zin-
zahler gesucht. Offerten bef. d. Kreidbl.-Exp.

Ergeben erschien in unserem Verlage die
Vorsicht über:
Retlung von Trunksucht!
nach 22jähriger, alt bewährter Praxis. Wir
empfehlen diesen vorzüglichen Mittel gegen allen
Krankheit und Hülfesuchenden aus angelegentlich
und versenden die Vorsicht gratis. 10 Pf.
Briefmarke ist als Porto beizulegen.
Medicinische Buchhandlung,
Berlin N., Invalidenstr. 161.

„Unbezahlbar“
ist **Crème Grollich** zur Ver-
schönerung und Verjüngung der Haut,
Unschliffen gegen Sommer- und Leber-
flecke, Miteser, Nasenröthe etc. Preis
1,20 Mk. Grollichsche dazu 80 Pf.
Erzeuger: J. Grollich in Brunn.
U. Schöffengericht des Landgerichts 1. i. Berlin u.
d. Amtsgericht i. Freiburg (Baden) erkannten,
dass Crème Grollich kein Geheimmittel, sondern
ein zur Verschönerung d. Körpers dienender
Toilettenartikel ist.
Kündlich in Pharmazie- u. Drogehandlungen u.
bei Friseurern. Wo nicht vorrätig auch zu be-
ziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schleuditz.

Kartoffelringel
mit Baniliegut
Robert Heyne.
Empfehle
Einen sprungfähigen Zuchtbullen,
von zweien die Wahl, verkauft
Dockhorn in Apertorf.

Anruf
an die Bewohner Werseburgs!

Die unterzeichneten Mitglieder des hiesigen **Verschönerungs-Vereins** wenden sich auch in diesem Jahre vertrauensvoll an die Bewohner Werseburgs mit der Bitte, die Bestrebungen des Vereins durch werththätige Hülfe, insbesondere aber durch Zahlung von Geldbeiträgen unterstützen zu wollen. Die Anlage eines Promenadenweges längs des westlichen und nördlichen Ufers des hinteren Theiles des Gotthardteiches ist vom Verein in Aussicht genommen, ebenso die Schüttung eines Promenadenweges auf dem südlichen Ufer von der durch den Verein neuerbauten Brücke im Eisenbahn-damm-Durchlass bis zum soz. Pulverhäuschen. Ebenso ist für den hiesigen Neumarkt die Herstellung einer neuen Verschönerungsanlage in Aussicht genommen. Die Ausführung der geplanten Anlagen sowie die Erfüllung der übrigen Aufgaben des Vereins wird nur ermöglicht je nach der Höhe der Mitglieder- und Theilnehmer-Beiträge. Die Unterzeichneten richten daher an die Bewohner Werseburgs den Vereins-Statuten gemäß die ergebenste Bitte, sich als Mitglieder oder Theilnehmer durch Zahlung eines Jahresbeitrages von 6 M. für die ersten, oder von 1,50 M. für die letzten in die Sammelliste gefälligst einzutragen. Es werden ihnen nach Zahlung des Jahresbeitrages Mitglieder- bzw. Theilnehmer-Karten zu-
gestellt werden.
Werseburg, den 2. Mai 1892.

Der Vorstand
und die Mitglieder des hiesigen Verschönerungs-Vereins.

Original Singer Nähmaschine
infolge einfacher Construction, leichter Handhabung, größter
Leistungsfähigkeit und unnerwählter Dauer die beste Näh-
maschine für Familie u. Gewerbe nur allein echt zu beziehen von
G. Reidfinger, Werseburg, Breitestr. 8.

Das große Korbwaaren-Geschäft
Gotthardstr. n. Hotel
Nr. 28. von **J. Leidel** z. h. Mond.
bietet stets das Neueste, Billigste und Beste in Kinder-
wagen, Fahrstühlen und sämtlichen Korb-
waaren in größter Auswahl.
Der Verkauf findet auch an Marktagen 28 in meinem
Geschäftslokal, Gotthardstrasse 28, statt.
Alte Kinderwagen werden aufs Feinste modernisiert,
auch in Zahlung angenommen.

Hausverkauf.
Ein neuerbautes Wohnhaus, im besten Zustande
mit schönem Garten, passend für Rentiere oder
Beamte, ist sofort oder später billig zu verkaufen.
Off. unter A. B. bef. die Kreidbl.-Expedition.
Badeeinrichtungen für 22. 38. — liefert
f. Fam. Preisl. grat. L. Weyl, Berlin 41

Freitag 9 1/2 Uhr: Diat. Gahmeyer. Anmelbung. 3m
Schluß an den Boemittags- u. Gottfrieds-
Fest der Werseburger. Anmelbung. Einmalung der Kollate
für das Baden-Badungs- und Werseburger in Werseburg,
Mittwoch, 10. u. 11. Uhr: Pastor Dietrich. Nach
dem Gottesdienst Besuche und Abendmahl.
Donnerstag, 10. u. 11. Uhr: Pastor Dietrich. Im
Anschluß an den Gottesdienst allgemeine Besuche
und Abendmahl.

Katholische Kirche. Mittwoch den 11. Mai, am
Schluß des heiligen Joseph, ist 9 Uhr Son-
ntag und Freitag, 2 Uhr Nachmittags eine Anbahn.

Wetterbericht des Reichblatts.
Wetter-Ansichten auf Grund der Berichte der deutschen
Genoorte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

11. Mai. Wolfig, bedeckt, Strichregen, meist
wolkiger, feuchter Wind. Kalte Nacht. Im
Morgen hellwettere Gewitter. Sturmwarnung
für die Diffe.

12. Mai. Veränderlich, kühl, streichweise
Regenschauer, mäßiger bis stürmischer Wind.
Strichweise Gewitter mit Hagel.

Letzte Telegramme.

Berlin, 10. Mai. Auf speziellen Wunsch
des Kaisers begleitet der italienische Kron-
prinz das Königspaar auf der Reise nach
Potsdam.

Aus dem Geschäftsverehr.

Die beste Seife für die Kinder. Alle
gelungenen Seifen haben auf die Haut der Kinder schmerz-
verwecklich im Einflus, sie alteren das Gesicht
des Kindes, begünstigen das Ausbleichen, brennen sogar
besen leichtentzündliche Entzündung. Genuß wie der Aus-
gang nur milder Seife, das ist, so dabei sein angeboren-
ist ganz ganz mit der mildesten, neutralsten Seife.
Der kleine Kunde daher ernstlich nach will, habe und
wache es mit

Doering's Seife mit der Kule.
Wundsein, Jucken, Spannen und Brennen
der Haut wird dadurch vermieden werden.
Doering's Seife mit der Kule wird in fast allen
Kolonien und Ländern angewendet. Die billigste
Preis, nur 40 Pf. per Stück, gestattet deren Anwendung
allen Müttern ohne Ausnahme. Zu haben in Werse-
burg bei Wilhelm Reichlig, Oscar Leber und
Hilke Kiehl, Neumarkt 74. [1
Engel-Verlag: Doering & Co., Frankfurt a/M.

Centesimalwaage!

Auf meinem Lagerplatze — Anfahr
güterstraße als auch Windberg — habe ich
eine **Centesimalwaage** von 150
Gr. Tragkraft aufgestellt. Ich empfehle
dieselbe zum Wiegen von Costen, Edleren u.
(Heu-) u. Strohsuder ausgeschlossenen gegen
mäßiges Wiegegeld.
Meine Centesimalwaage auf hiesigem
Güterbahnhofe halte ich zur Verwiegung
von Costen jeder Art bis zu 150 Gr. wie
bisher bestens empfohlen.
Ed. Klaus.

Eduard Hofer
in Marburg,
Hôtel zum Palmbaum.
Niederlage
der Wein-Großhandlung von Johanna
Grün, Hofstraßen, in Leipzig, Markt
Winkel (Rathhaus).
Verkauft sämmtlicher in- und ausländi-
sche Weine in Gebunden und Flaschen
— zu den Originalpreisen. —

W. Burghold's
gr. anatom. Museum,
am Thüringerhof aufgestellt,
ist bis nach Sonntag v. früh 9
Uhr bis Abends täglich offen.
Dienstag u. Freitag nur
für Damen.
Entr. 30 Pf. Mitt. u. Gb. 15 Pf.
Es ladet ergebenst ein
D. O.

NB. Abzugeben ist ein noch
gut erhaltenes Kleinwand-
Dach, präp., pass. f. Schanlette, 20 m 1,8 m t.
Reichskrone.

Dienstag, 10. u. Donnerstag, 12. Mai:
Zwei Concerte

der Tyroler-Kärnthener Säng-
Gesellschaft **Ludwig Rainer**
Nachschl., **Julius Hartmann.**
4 Damen u. 2 Herren im National-Kostüm.
Herr Hartmann: Contrabaßist.
Herr Bauer: Zither-Virtuos.
Frau Hofer: Sopran u. Godelin.
Hr. Jäger: Contrabaß u. Jodelin.
Hr. Jäger: Sopranistin.
Hr. Jäger: Sopranistin.
Aufang 8 Uhr Abends. Entree 50 Pf.
Julius Hartmann.

Außerordentlich günstige Einkaufsgelegenheiten

bietet zur Messe

das Geschäftshaus für Damenmoden, Herrenartikel, Leinenwaaren u. Aussteuer

Aug. Polich in Leipzig.

Bei vorragend billigen Parthien hochmoderner Kleiderstoffe. Stoff zu einem Kleid in reiner Wolle von 6 Mark an.	Hochfeine Glässer Woll-Musline in den beliebtesten neuen Mustern und allen Farben. Das Mtr. zu 1 Mk.	Fertige reinwollene Damen-Kleider sogenannte Reform-Kostüme Das fertige Kleid von 23 Mk. an.	Eine unendliche Auswahl selbstgefertigter Mäntel, Umhänge, Unterrocke u. Schürzen in den ausgemitteltesten Formen zu Preisen, welche so billig nur durch Selbstanfertigung.	Herren-Artikel wie Kravatten, Kragen, Manschetten, Oberhemden, Uniformhemden, Nachthemden, Chemisettes, Serotears, Herren-Socken, alle übrigen Einzelgagen. Specialität: Sport-, Touristen- u. Manellhemden. Sommer-Herren-Jackets von Mark 1.65 an. Herren-Mäntel, Ueberzieher u. Staubmäntel.	In Leib-, Tisch-, Bett- und Küchenwäsche in Schlafdecken, Tischdecken, Teppichen und Gardinen sind es nur die besten Erzeugnisse, die zu billigen Preisen zum Angebot kommen.
---	--	--	--	---	--

An den Mess-sonntagen geöffnet.

Paul W. Volkmann,

Burgstr. No. 6.

Schulbücher-, Papier-, u. Schreibwaarenhandlung,
gegründet vor 1720. **Buchbinderei.** gegründet vor 1720.

Geschäftsbücher. Comptoir- Bedarfs-Artikel. Sämmtl. vorschriftsmäss. Schulmaterial. Mal- u. Zeichenutensilien. Vorzügl. Tinten.	Leder-Waaren. Albums Schreibmappen. Gesangbücher für Stadt und Land. Lampenschirme.	Fabriklager von Mey's Stoffwäse. Gratulationskarten. Bilderbücher und Jugendschriften. Pathenbriefe. Formulare für Kirchen u. Schulen.
---	--	---

Sämmtliche Buchbinderarbeiten in bester Ausführung u. kürzester Zeit.
Lager aller in den hiesigen Schulen eingeführten Schreib- u. Lehrbücher.
Sämmtliche Landschulbücher.
Einzelnahmen aller Art werden sauber ausgeführt.

Galerie PALM, Halle aS.,
Galerie von Portraits berühmter Frauen,
 in Beziehung zu geschichtlichen, litterarischen u. künstlerischen Grössen.
Ausstellung in den „Kaisersälen“ in Halle aS.
 Geöffnet von 9-6 Uhr, Sonntags 1/2 12-2 Uhr u. 1/2 4-6 Uhr.
Eintritt 50 Pfg. Freitags 1 Mark.

Nächsten **Sonnabend, den 14. cr.,** steht wieder ein großer Transport

**Belgische u. Dänische
Pferde**

bei uns zum Verkauf.
Albert Weinstein & Sohn,
 Merseburg, Bahnhofstr. 3.

Sonnabend, den 14. Mai cr., steht wieder ein großer Transport
Ardenner und Dänische Pferde
 bei uns zum Verkauf.
Gebr. Strehl,
 Neumarkt 54.

Landwirthsch. Kreisverein Merseburg.
 Sollten sich Mitglieder noch an dem diesjährigen Import von **Stut-
schien englischer Schläge** (Glydesdales, Yorkshires oder auch Agri-
 culture Horses) oder **belgischen Schlägen** (ost- und westfandrische Pferde),
 eventl. unter Gewährung einer Subvention des Central-Vereins von 80 Mtr.
 zu betheiligen wünschen, so wollen sie dies bis spätestens **15. Mai cr.** bei
 Herrn **von Basse, Karlstr. 12** hierselbst, welcher auch zu
 weiterer Auskunft gern bereit sein wird, anmelden.
Der Vorsitzende. Barth.

Ziehung 20. Mai.
 Nur Geldgewinne. 2 Millionen, 1 Million
 500.000, 400.000, 200.000 Francs u.
 Deutsch gekempte
Stadt Barletta-Lose à 5 Mark
 monatlich. Gew. a. hoch 30 Pf. laufende
 p. omitt. Jedes Loss gewinnt.
 Bankgeschäft **R. Stroetzel** Konstant.

Stadt-Theater Halle aS.
Gustav Adolf.
 Auf besonderen Wunsch finden weitere Ver-
 handlungen noch am 12., 13., 14. d. Mts.
 Abends 7 Uhr, Mitt.
 Die Theaterkasse nimmt schriftliche Voraus-
 bestellungen von Billets an.
Leipziger Stadttheater.
 Neues Theater, Mittwoch, 11. Mai, Anfang
 1/7 Uhr. Die klanische Baucenerie. Darauf: An
 Civil. Zum Schluss: Das Bild. — Altes Theater.
 Mittwoch, 11. Mai, Anfang 7 Uhr. Das
 Sonntagabend.

Familien-Nachrichten.
 Als Verlobte empfehlen sich:
**Minna Gehrz,
Carl Stürzebecher.**
Lüneburg Merseburg.

Eine engl. Drehrolle
 billig zu verkaufen. Zu erfragen
Häckerstr. 12 (Rudlacs Restauration).

G. Hoffmann, Merseburg,

empfeht

Neuheiten in: Kinder-Kleidern, Kinder-Blousen, Kinder-Jackets, Trotot-Anzügen, Kinder-Schürzen, Mädchen-Schürzen, Wirtschafts-Schürzen, Tändel-Schürzen, schwarzen Schürzen, Madapolamstickereien.	Handschuhe in Seide, Halbseide und Zwirn. (Specialität: echt diamantschwarz.) Dänische Glacé-Handschuhe. Wartfasser Handschuhe. Corsetts von vorzüglichem Sitz und bester Ausführung. Damen-Chemisets und Schleifen (neue Muster). Diamantschwarze bzw. Strümpfe u. Strumpfläng. Diamantschwarze Citre- madura u. Doppelgarn.	Unterkleider in Baumwolle, Halbwole u. Wolle. Echte Prof. Dr. Jäger'sche Normalhemden. Echte Dr. Bahmann'sche Reform- hemden. Socken in Baumwolle, Halbwole und Wolle. Dr. Böhm's seidene Normal- socken Leinene Kragen und Man- schetten. Oberhemden u. Chemisets. Hosenträger.
--	--	--

Schul-Preßendruck und Verlag von H. Reiboldt, Merseburg, Altbürger Schulstr. 6.